

Mit einer Familienwanderung können wir begabten aber mittellosen jungen Menschen in Südindien zu einer qualifizierten Berufsperspektive verhelfen!

Persönliche Vorbemerkung:

Vielleicht werdet ihr euch wundern, dass ich in diesem Jahr wieder hier an dieser Stelle stehe, um euch durch das heutige Programm zu führen, denn eigentlich habt ihr mich doch vor einem Jahr am gleichen Tag so herzlich verabschiedet, dass mir im Anschluss daran vielleicht die richtigen Worte gefehlt haben, dafür bitte ich um Nachsicht, aber ihr wisst ja, ich gehöre nicht gerade zu den coolen Typen, und ihr versteht sicher, dass es mir ein wenig die Sprache verschlagen hatte. Das Buch, das ihr mir geschrieben habt, habe ich vielen mir nahe stehenden Menschen gezeigt und ich bin immer noch stolz darauf, so etwas besitzen zu dürfen.

Aber so ganz weg bin ich ja noch nicht von dieser Schule, denn dafür seht ihr mich zu häufig, wenn ich z.B. einzelne Klassen besuche, um von unserem Indienprojekt zu berichten.

Und für all diejenigen, die noch nicht so richtig wissen, was mit ihnen heute geschieht, möchte ich in aller Kürze versuchen, den Hintergrund unseres Engagements zu erläutern.

Angefangen hat alles vor 13 Jahren, als wir eine unesco-Projektschule wurden. Auch wenn ihr damals noch nicht an unserer Schule wart, manche von euch mussten sogar erst noch geboren werden, haben Schüler, Lehrer und Eltern beschlossen, Wege zu finden, um über den reinen Unterricht hinaus in die Welt zu schauen, die unterschiedlichen Kulturen und Lebensformen verstehen zu lernen und dann im Besonderen etwas für den Erhalt unserer Umwelt, den Schutz der Menschenrechte und für die Solidarität mit hilfsbedürftigen Menschen zu tun.

Und so kamen wir als AVG nach Indien, weil wir natürlich gehört hatten, dass dort zig Millionen Kinder aus purer Armut ihrer Familien zur Kinderarbeit genötigt werden und dass diese Kinder deshalb keine Schule besuchen können, im Gegenteil sogar oft unter menschenverachtenden Umständen zur Leibeigenschaft gezwungen werden. Und auch wenn manche darüberhinaus zur Schule gehen wollten, oft fehlen die Gebäude oder die Eltern können die Schulgebühren nicht bezahlen.

So entschlossen wir uns 1998 eine Schule in Cowdalli in Südindien zu bauen, in der Hoffnung, der Staat würde dann Lehrer bereitstellen und die Kinder bekämen dann in dem indischen Ganztagsbetrieb eine Schulspeise und so hätten die Eltern doch die Möglichkeit ihre Kinder zur Schule zu schicken und nicht zur Kinderarbeit, denn dann müssten sie ihre Mahlzeit nicht selber verdienen.

Aber dem war leider nicht so, die Schule war schön und auch für indische Verhältnisse groß, aber statt der 480 erwarteten Kinder kamen nur 135, keine Lehrer, kein Essen, keine Materialien.....

Aber das alles erfuhren wir erst auf unserer 1. Indienreise 2001 und wir mussten lernen, dass nicht alles, was gut gemeint war, auch gut funktioniert. Diese Erlebnisse haben uns so verändert, dass ich heute noch immer hier stehe, und für unser Projekt werbe, denn wir sind nicht verzagt nach Hause gefahren, sondern haben überlegt, wie wir das Projekt doch noch erfolgreich entwickeln können.

Zuerst musste eine Schulspeise angeboten werden, dann mussten Unterrichtsmaterialien (Hefte, Bücher, Stifte) bereitgestellt werden, und wenn die Kinder dann kämen, dann müssten wir uns um die Lehrer kümmern....

Und so kamen die Kinder nach und nach, Kinder aller Religionen unter dem Dach einer christlichen Privatschule, Muslime, Hindus und Christen gemeinsam bei der Arbeit und im Spiel. Heute sind es 580 Schülerinnen und Schüler. Diese Entwicklung hat uns so sehr gefreut, denn es ging um Armutsbekämpfung für alle, und wir wissen, dass Bildung der beste Arbeitsplatz sein wird.

Und so haben wir die Schule 2005 noch einmal um vier weitere Klassenräume erweitert, dass alle, die wollen, einen High School Abschluss machen können, denn auch in Indien führt nur ein qualifizierter Abschluss zu einer erfolgreichen Berufsperspektive.

Und im letzten Jahr 2008 war die Schulreisegruppe des AVG in Cowdalli, als die ersten Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse ihren High School Abschluss machen konnten.

Und eigentlich kostet das gar nicht viel, wir rechneten 2001 mit 60 Euro im Jahr pro Kind. Mittlerweile haben wir ca. 350 Patenschaften für über 500 Schüler und der Verfall der indischen Rupie hat dazu geführt, dass das Geld für mehr Schüler reicht.

Wir freuen uns alle sehr, dass die St. Anthony's School in Cowdalli zu einer sehr erfolgreichen Schule in der gesamten Region geworden ist. Aber auch hier fragten wir uns während dieser positiven Entwicklung der Schulgemeinschaft schon immer, was die jungen Menschen nach ihrem High School Abschluss in dem 12000 Einwohner zählenden Dorf Cowdalli, vier ein halb Stunden entfernt von der größeren Stadt Mysore jetzt anstellen können, wo doch 70 % der Menschen in Cowdalli nur Tagelöhner sein können, vorwiegend auf den Feldern der Grundbesitzer. Und ich dachte schon, ob wir nicht jedes Jahr jeweils fünf der ärmsten, schlauesten und fleißigsten Schüler ein Stipendium geben können, damit sie in einer größeren Stadt in einem Internat ein College besuchen können. Das würde aber nicht 60 Euro im Jahr sondern 40 Euro im Monat pro Schüler kosten. Und als wir dieses Problem mit den Lehrern und dem Gemeindepfarrer besprachen, meinte der, dass wir für dieses Geld von vielleicht 200 Euro pro Monat und Jahrgang doch gleich die Lehrer bekämen, die dann doch gleich 30, 40 oder 50 Studenten auf einmal unterrichten könnten. Das sahen wir wohl auch ein, und so entschlossen wir uns nach einigem Hin und Her, gleich das College in Cowdalli zu bauen, statt nur fünf einzelnen Ausgewählten einen Besuch eines Colleges in einer Großstadt zu ermöglichen, in der Hoffnung, ihr würdet uns dabei helfen.... Und deshalb kommen wir hier zusammen und eigentlich ist alles ganz einfach, wir wandern ein bisschen, machen Picknick und lassen uns durch dieses Programm führen und dann wir fragen wir Mama, Papa, Onkel, Tante, Milchmann oder Pastor, ob sie etwas dazu geben würden zu unserem Collegebau, und vielleicht werden die dann fragen, warum baut ihr denn da ein College in Indien und ihr könnt dann auf unser Faltblatt verweisen und sagen oder vorlesen:

Eine nachhaltige Entwicklung gelingt nur durch wirklich gut ausgebildete Menschen....
und davon braucht Indien unzählige,
nicht nur um Software herzustellen (das hilft nur wenigen),
sondern **um die katastrophalen ökologischen Zerstörungen zu bremsen,**
um das Bevölkerungswachstum aufzuhalten,
um die starren gesellschaftlichen und entwicklungshemmenden Strukturen des
rasistischen Kastensystems aufzulösen,
um ein **qualifiziertes Gesundheitssystem für alle Bevölkerungsgruppen** zu ermöglichen usw,
usw..

Und dann bringt ihr das Geld nächste Woche mit in die Schule und eure Klassenlehrerin oder eurer Klassenlehrer wird es einsammeln und euch bestätigen und ihr könnt fröhlich nach Hause gehen, etwas Gutes getan zu haben, und wenn ihr das alles nicht glauben wollt, dann fragt ihr die Schülerinnen und Schüler der Reisegruppe im kommenden Herbst, die ihr eben gesehen habt, und die werden euch berichten.

Und wenn darüberhinaus eine Familie eine Patenschaft übernehmen will, so ist das jederzeit möglich, fragt im Sekretariat oder Herrn Anton oder Frau Ehmer oder mich gleich nach diesem Faltblatt und alles ist dann ganz einfach.

Und jetzt würde ich gerne noch ein Wort zum letzten Jahr sagen, da haben wir 24 Stunden Sport für unser neues Dreijahresprojekt in der Region Mangalapuram gemacht, drei Tagesreisen von Cowdalli entfernt. Es ging im Besonderen um die Geburtshilfestation, und die ist noch nicht ganz fertig ist, aber im Sommer wird der Betrieb losgehen. Und weil wir dieses Projekt in Gang gebracht haben, unterstützt uns die Bundesregierung mit dreiviertel der Unkosten, und zu den 15 Schulen, die wir dort gebaut haben, kommen noch einmal 7 weitere dazu, und weitere 100 Zugochsenpaare zur Befreiung von Familien aus Leibeigenschaft, und weitere Kühe und weitere Brunnen und weitere Toiletten, und natürlich die Betreuung der Frauenselbsthilfegruppen mit ihrem Zertifikat für einen Kleinkredit, und wenn die Geburtshilfestation dann im Sommer ihren Betrieb aufnimmt, wollen wir hoffen, dass alles gut geht, aber es wird sicher noch einiges fehlen und wenn ich im nächsten Frühjahr aus Indien zurück komme, möchte ich euch gerne berichten, was aus all dem geworden ist, und wahrscheinlich muss ich euch dann auch fragen, ob ihr euch wieder so beherzt beteiligt an unserem Projekttag, aber nur wenn ich darf.... denn einer allein kann das alles nicht erreichen, das geht nur mit euch, mit der Schulgemeinschaft des AVG!

Vielen Dank
Josef Malat